

Predigt 1. Mose 18, 1-2+9-15 /4. Advent, 20.12.20, Greifswald, Dom St. Nikolai

Pn.i.R. Christa Göbel /Greifswald

Liebe Gemeinde!

Mögen Sie Überraschungen? Mmm---Schöne vielleicht...

Eine Überraschung ist irgendwie auch der Text für die Predigt heute: Gar nicht so richtig „weihnachtlich“! Nicht über Maria- wie vorhin beim Evangelium. Weit geht es zurück- zu Abraham und Sara- den Ureltern des Glaubens.

Im 18. Kapitel des 1.Buches Mose heißt es zu Beginn (**V.1**): *Und der HERR erschien dem Abraham im Hain Mamre, während er an der Tür seines Zeltes saß, als der Tag am heißesten war. Gott erscheint! Wie denn? Auf alle Fälle überraschend, und nicht gleich erkennbar. Wir hören (V.2), „Als Abraham seine Augen aufhob, und sah, siehe, da standen drei Männer vor ihm. Und als er sie sah, lief er ihnen entgegen von der Tür seines Zeltes.“* Kein himmlische Vision, sondern einfach drei Leute- vor dem Zelt- die Abraham begrüßt.

Im weiteren Verlauf der Erzählung ist mal von 3 Personen und mal auch nur von einer die Rede- ältere Ausleger sehen hier Engel –und manchmal schon eine Andeutung der Dreieinigkeit- so auch in der Ikone von Rubljëw, die manche von Ihnen vielleicht kennen. Aber eigentlich bleibt das alles in der Schwebe- geheimnisvoll und doch alltäglich.

Denn Gott kommt eben oft ohne Tusch und große Ansage - ganz „normal“- und wir merken es meist erst hinterher! So könnte es vielleicht auch heute gehen- dass da Gott ins Spiel kommt und uns etwas zu sagen hat- mitten im normalen Alltag, auch in dieser Zeit?!

Es geht sehr irdisch weiter- und ich erzähle das mal (**vv.3-8**): Wasser und Brot werden den Gästen zunächst angeboten- aber dann

gibt es viel mehr- Fladenbrot- Butter, Milch und sogar frisches Kalbfleisch- und sie aßen! So heißt es (v.8). – Einige Theologen haben sich auch dazu den Kopf zerbrochen! Das sind doch Engel-Gottesboten- Ob die überhaupt richtig essen? Oder tun sie es nur „geistlich“?- Aber Ich denke schon, da wird richtig schön getafelt- in irdischer Freude und guter Gemeinschaft.

Und dann kommen die Worte, die alles verändern: Ich lese die **Verse 9-12.-**

„Da sprachen sie zu Abraham: Wo ist Sara, deine Frau? Er antwortete: Drinnen im Zelt.

Da sprach er: Ich will wieder zu dir kommen übers Jahr; siehe, dann soll Sara, deine Frau, einen Sohn haben, Das hörte Sara hinter ihm, hinter der Tür des Zeltes. Und sie waren beide, Abraham und Sara, alt und hochbetagt, sodass es Sara nicht mehr ging nach der Frauen Weise. Darum lachte sie bei sich selbst und sprach: Nun, da ich alt bin, soll ich noch Liebeslust erfahren, und auch mein Herr ist alt!“ Sara lauscht- hinter der Tür. Einen Sohn soll sie bekommen? Nun klingt es doch ein bisschen wie Weihnachten! Längst hatte Gott das versprochen- aber Sarah bekam keine Kinder. Aus der Beziehung zwischen Abraham und der Magd Hagar gab es zwar einen Sohn, aber war das die Erfüllung? Die Enttäuschung im Leben blieb. Und nun soll das plötzlich anders werden? Abraham war derweil 99 Jahre- und Sarah 90 – ob sie da noch Lust und Kraft für Sex- und Fruchtbarkeit!- hatten, schien mehr als fraglich... Die überraschende, gute Botschaft kommt für sie zu spät, viel zu spät! Da gibt es nur eine Reaktion: Sarah lacht!! Von Abraham wurde das schon im vorigen Kapitel erzählt, als er die Verheißung bekam- und Sarah tut es ihm jetzt gleich. Sie lacht! - Wie klingt dieses Lachen? Wie auslachen- oder abgeklärt- oder zweifelnd- oder vielleicht sogar vorsichtig freudig? Was meinen Sie? –

Wie reagieren wir bei den großen Verheißungen Gottes, die **wir** hören?

Er wird kommen- der Erlöser- Retter- Befreier- Liebe und Gerechtigkeit und Friede sollen auf Erden sein- Vergebung und neue Zukunft... - wie reagieren wir darauf, wenn wir doch so vieles erleben, was ganz anders ist? --

„Da sprach der HERR zu Abraham: Warum lacht Sara und spricht: Sollte ich wirklich noch gebären, nun, da ich alt bin? Sollte dem HERRN etwas unmöglich sein? Um diese Zeit will ich wieder zu dir kommen übers Jahr; dann soll Sara einen Sohn haben. Da leugnete Sara und sprach: Ich habe nicht gelacht-, denn sie fürchtete sich. Aber er sprach:

Es ist nicht so, du hast gelacht.“ (vv13-15)

Sarah schämt sich vor Gott- sie fürchtet sich vor ihm- und streitet ab- „Ich habe nicht gelacht!“ Aber: Vor Gott brauchen wir uns nicht zu verleugnen- nicht unsere Ängste und Zweifel- und nicht das ungläubige Lachen. Denn ER spricht: Ja, „Du hast gelacht“- und ich handle trotzdem! Überraschung! Anders und mehr- als Du glaubst- Du wirst schon sehen- „Über ein Jahr“- sagt Gott. Sarah gebar wirklich einen Sohn -Isaak genannt- (der Name hat auch mit Lachen zu tun), und dann sprach sie: „Gott hat mir ein Lachen zugerichtet“ (1.Mose 21,6) –unfassbar war das alles, aber die Freude ist da!

Über ein Jahr- worauf hoffen wir da? Worauf hoffe ich? Auf die Impfung -auf ein Wiedersehen mit lieben Menschen- auf das Wunder weltweiter Genesung... aber was wird wirklich kommen? Zum Fest schreibe ich jedes Jahr einen Rundbrief- und diesmal beginnt er mit dem Wort von Dietrich Bonhoeffer: „Nicht alle unsre Wünsche, aber alle seine Verheißungen erfüllt Gott!“ Das passt zu diesem Text. Wünsche haben wir viele im Gepäck. Aber sie werden nicht immer wahr. Bei Sarah und Abraham wimmelt es nur so von biologischen Unmöglichkeiten. Das ist ein starkes Symbol für unsere

Grenzen! Manchmal geht es einfach nicht weiter, nicht- wie wir so dachten oder hofften.

Doch es gibt noch etwas anderes im Leben, einen himmlischen Mehrwert- Gnade und Güte über uns: „*Sollte dem HERRN etwas unmöglich sein?*“ Dieses Wort aus der Erzählung (v.14) hören wir auch vom Engel, der Maria vor der Geburt Jesu erscheint- „*Bei Gott ist kein Ding unmöglich.*“ (Luk.1,37)

Sicher- manchmal passiert nicht gleich etwas zum Guten. Nicht auf Knopfdruck- selbst dann nicht, wenn wir beten. Manchmal braucht das neue Leben in uns und um uns Zeit- wie ein Kind, das wächst. Und Gottes Weg ist oft ganz anders, als wir denken. Das zeigt Weihnachten! Ich meine weniger, wie wir es diesmal feiern. Ich meine vor allem die unglaubliche Botschaft: Der große Gott- ein Menschen-Kind- Lachhaft! Ein Baby- klein-schutzlos- hilflos- wie soll das gehen- und was soll das helfen- in unserer Welt? Gelächter scheint angesagt.

Aber Sarah hat schließlich den Isaak geboren- so gab es Zukunft für Israel.

Und Maria bringt **Jesus** für die Welt zur Welt, überraschend, und Gott verspricht durch Ihn:

„*Selig - die ihr jetzt weint, ihr werdet lachen!*“ (Luk.6,21b)

Ob auch zu uns Engel kommen, die uns jetzt Mut machen –zu solcher guten Hoffnung?

Dass wir uns darauf freuen, wie Gottes Liebe unsere Zweifel überrascht- und sichtbar wird?

Heute schon- und ewig?

„Nun komm, der Heiden Heiland!“ So dürfen wir beten. Komm- Wir brauchen dich. Amen.

(Antwort: Lied vom Chor- EG 4 -Nun komm, der Heiden Heiland)